

Jederzeit flexibel arbeiten

Die Schweiz ist auf dem Weg zu mehr Produktivität und Lebensqualität. Mobile Arbeit hat grossen Einfluss auf den Wirtschaftsstandort Schweiz, die Lebensqualität und die Verkehrsinfrastruktur. Bei 16% aller Schweizer Unternehmer ist mobiles Arbeiten und/oder HomeOffice bereits ein fester Bestandteil des Arbeitsalltages und 35% befinden sich in einer Veränderungsphase (Zahlen aus dem FlexWork Phasenmodell der Fachhochschule Nordwestschweiz). Gemäss Umfrage können von den 5 Millionen Beschäftigten in der Schweiz mehr als die Hälfte (54%) grundsätzlich aufgrund ihrer Arbeitsaufgabe schon heute mobil arbeiten.

Verwaltungen sind da weniger offen als die Privatwirtschaft. Die Ursachen sind fehlende internationale Ausrichtung, d.h. die Zusammenarbeit findet innerhalb der gleichen Zeit-

zone statt, sowie eine geringere Marktdynamik. Es braucht aber auch Anpassungen bei der Raumgestaltung. Das Büro entwickelt sich zum Ort der Begegnung und es braucht Tech-

nologien, die dezentrales Arbeiten und virtuelle Teamarbeit ermöglichen. Mobiles Arbeiten ist im Alpenland angekommen, aber noch nicht wirklich etabliert. Gelingt es, das Potenzial auszuschöpfen, profitiert die ganze Schweiz.



Deutlich produktiver

Produktivität kann dank mobilen Arbeitens gesteigert werden – das ist kein Zufall. Denn 55% der KMU sagen bei einer Umfrage aus, dass der Einsatz von Smartphones und Tablets die Produktivität der Mitarbeitenden erhöht. Betrachtet man nur die Aussagen der Unternehmen, die bereits einen oder mehrere Prozessbereiche mit Smartphones und Tablets unterstützen, steigt die Zustimmung auf rund 80%. Hierin zeigt sich deutlich, dass mit dem Einsatz dieser Geräte positive Erfahrungen gemacht werden und dass die gezielte Unterstützung von Prozessen, die über die reine Kommunikation hinausgehen, ein wichtiger Treiber für Produktivitätseffekte ist. Ähnliches lässt sich auch zur Flexibilität und Reaktionsfähigkeit der Mitarbeitenden sagen: KMU, die bereits Smartphones und Tablets in Geschäftsprozessen einsetzen, sehen diese Effekte deutlich häufiger als KMU insgesamt.

Die Initianten Microsoft, SBB, Swisscom und Witzig-The Office Company haben dieses Jahr zusammen mit Partnern aus Politik, Wirtschaft und Umwelt bereits zum fünften Mal zum nationalen «Home Office Day» aufgerufen und mit zahlreichen Anlässen, wie zum Beispiel dem ersten Freiluftbüro auf dem Waisenhausplatz in Bern, auf die Vorteile von Arbeitsflexibilität aufmerksam gemacht. Dank der über 25 teilnehmenden Co-Working

Locations, die ihre Arbeitsplätze gratis zur Verfügung stellten, gab es in allen Regionen der Schweiz Mitmach- und Experimentiermöglichkeiten.

Innovative SBB

Innovativ sind auch die neuen SBB Businesspoints in Zürich und Genf. Sie können als Einzelarbeitsplätze für eine Stunde oder als Gruppe mit bis zu 40 Personen und bis zu einem ganzen Tag genutzt werden. Zusammen mit den SBB macht zum Beispiel die Businessplattform Xing seine Premium-Mitgliedschaft durch eine Partnerschaft mit den SBB noch attraktiver. Die Partnerschaft sieht vor, dass Xing-Premium-Mitglieder ab sofort die beiden Businesspoints der SBB in Bern und Genf täglich zwei Stunden kostenlos nutzen dürfen. Nebst der Nutzung der Think Pods, das sind die Einzelarbeitsplätze, gibt es auch einen Lounge-Bereich mit Kaffee und Früchten. Work smarter not harder.

Auch die «Workfriendly Spaces» werden immer zahlreicher

Mit Workfriendly Spaces sind Restaurants gemeint, die dem mobilen Arbeiter Sitzgelegenheiten mit Stromanschluss und Wifi anbieten. Power & WLAN – you are welcome to work! Bis heute (2014) sind diesem modernen Konzept rund 300 Gastrobetriebe in der ganzen Schweiz angeschlossen, so z.B. die Migros-Restaurants, Migros Take Aways und Coop-Restaurants. Auch hier geht der Trend klar in Richtung zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten.

Klare Regeln für mobiles Arbeiten

Eindeutige Regeln sind zu beachten. Sie gestalten das mobile Arbeiten erst richtig flexibel und erfolgreich. Folgende Auflistung gibt darüber Aufschluss:

Wichtigste Regeln für Arbeitgeber

- Flexible Arbeitsmodelle fordern klare Vereinbarungen: Rahmenbedingungen müssen transparent und eindeutig formuliert sein. Klare Definition von Aufgaben und Erwartungen durch den Vorgesetzten.
- Dem Mitarbeitenden soll freigestellt sein, dieses Angebot zu nutzen. Nicht jeder Typ

Mensch eignet sich für mobiles Arbeiten (der Typ mit grosser sozialer Interaktion eignet sich z.B. definitiv nicht dazu).

- Ein Performance Management misst die Leistung der Mitarbeitenden objektiv und gibt Feedback.
- Den Mitarbeitenden vertrauen und «loslassen».
- Aus dem Augen aus dem Sinn: Mitarbeitende ohne Anwesenheit brauchen auch Führung. Ausgeprägt muss der direkte Austausch zur Stärkung des «Wir-Gefühls» gepflegt werden.
- Neue Meetingkultur mit Status-Meeting einführen und die Arbeitsprozesse effizient halten. Regelmässige Online-Meetings zu Fixzeiten definieren.
- Fürsorgepflicht wahrnehmen, um eine emotionale Bindung zum Unternehmen zu erreichen.
- Mitarbeitende mit dem Zur-Verfügungstellen eines Arbeitsplatzes im Unternehmen willkommen heissen. Jeder Mitarbeitende fühlt sich in der «eigenen» Firma gerne willkommen und als «ein Einheimischer». Dies kann bereits mit Rollcontainer oder Tablesharing erreicht werden.
- Last, but not least: Neue Arbeitsstrukturen sind nur erfolgreich, wenn diese mit Unternehmenskultur und – ganz wichtig – mit Unternehmens- wie Arbeitnehmerzielen vereinbart sind.

Wichtigste Regeln für Arbeitnehmer

- Hier fordert das flexible Arbeitsmodell ein hohes Mass an Selbstorganisation und Disziplin. Zu Hause muss ein produktives Umfeld geschaffen werden. Eigene Stärken und Schwächen müssen ermittelt, klare Ziele gesetzt werden.
- Arbeitsrhythmus definieren mit der Anpassung an eigene Bedürfnisse und Produktivität, ohne dabei Teamprozesse zu missachten.
- Flexible Arbeitsmodelle entbinden nicht von Aufgaben und Verantwortung. Klare eigene Zielvorgaben pro Tag definieren.
- Abschalten am Abend, Wochenende und Ferien sind Bestandteil der flexiblen Arbeitsplätze.
- Eigene Aufgaben, Prozesse und Termine klar kommunizieren. Gerüchte und Missverständnisse können so gar nicht erst entstehen.
- Networking ist Pflicht und virtuelle Präsenz heisst nicht nur Fachtalk, sondern auch «Smalltalk».



Claudia Lüscher
Geschäftsführerin und Gründerin der
OfficeCare AG in Wiler b. Utzenstorf

Als langjähriger Coach und Referentin in der Informatik-Erwachsenenbildung verfügt sie über ein fundiertes und breites Wissen im Ausbildungsbereich. Sie ist u.a. auch als Expertin bei gesamtschweizerischen Informatikzertifikaten aktiv. Zudem realisiert sie als Projektleiterin anspruchsvolle Projekte im Bereich Corporate Identity und Corporate Design-Umsetzung im ganzen MS-Office Umfeld.

c.luescher@officecare.ch
www.officecare.ch

- Sorgfältige Arbeit und Wissensmanagement ist im virtuellen Team Pflicht. Die Cloud macht eine zentrale Ablage möglich. Bei Bedarf können Stellvertretungen übernommen werden.
- Ein gutes Selbstbewusstsein hilft, ungestörte Phasen für konzentriertes Arbeiten zu schaffen. Die sind notwendig für gute Ergebnisse. Permanente Erreichbarkeit erzeugt Stress.
- Ganz entscheidend: persönliche Eignung für flexible Arbeitsmodelle kritisch prüfen.

Quelle: Microsoft Deutschland und Umfrageinstitut Gallup

IT-Anforderungen an mobiles Arbeiten

Für jeden Mitarbeitenden bedeutet das HomeOffice eine Umstellung. Firmen haben dabei nebst Führungsanpassungen vor allem viele neue Anforderungen an die Informationstechnologie zu erfüllen. Was ist Pflicht und was ist «nice to have»? Wie organisiert man einen effizienten HomeOffice-Tag, welche Empfehlungen erhält der Arbeitnehmer, welche Verantwortungen können im HomeOffice wahrgenom-

men werden? Und sind persönliche Meetings überhaupt noch notwendig? Kommen wir mit der virtuellen Welt und mit der Cloud aus, ohne dass wir uns persönlich kennen?

Im Gespräch mit Thomas Wüthrich

Von Thomas Wüthrich, Verwaltungsrat der OfficeCare AG und Direktor eines weltweit tätigen IT Konzerns, erfahren wir mehr – live von der Praxis, direkt für die Praxis. Thomas Wüthrich arbeitet seit mehreren Jahren mobil – im HomeOffice und in verschiedenen nationalen und internationalen Offices seines Arbeitgebers. Er führt seine Teams grösstenteils virtuell, leitet Meetings per Telefonkonferenzen und via PC Lynch.

Claudia Lüscher: Welche IT-Infrastruktur wurde Ihnen vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt und wie genau funktioniert moderne Kommunikation in der Praxis?

Thomas Wüthrich: Ich arbeite mit einem Notebook, einem Smartphone, einer automati-

schon Backup-Infrastruktur, den üblichen Microsoft Office-Softwareprodukten und einer CRM-Applikation.

Die Kommunikation basiert heute mehrheitlich via Smartphone und natürlich über Microsoft Lynch UCC (Unified Communication and Collaboration). Wichtig und unabdingbar ist ein Internetzugang, damit vollumfänglich mit Daten, Sprache(n) und Videos kommuniziert werden kann. Intern wie auch extern zu Kunden. Das ist ein unglaublicher Produktionsfortschritt. Ich habe auch eine SIM-Karte im Notebook, wenn ich mal keinen Internetzugang habe. Und das macht die Unabhängigkeit komplett.

Wie sieht es mit der Anwendung von Microsoft Office-Programmen aus? Gibt es da Veränderungen?

Ja, die Produktivität mit Microsoft Lynch ist phänomenal! Ich stecke die Kopfhörer im PC ein und telefoniere über IP. Die Integration der Produkte ist sehr gut, die Nutzung der Office-Palette genau gleich schnell wie im Büro.



Ihr Partner für alle Sicherheitsfragen.

 **SECURITAS**



Wie wird die Kommunikation im Team/Unternehmen sichergestellt und wie sieht das neue Meeting-Management aus?

Wenn mehrere Leute an unterschiedlichen Standorten miteinander kommunizieren, ist UCC ein sehr hilfreiches Werkzeug bei Konferenzgesprächen und Online-Meetings. Dieses nutzen wir auch entsprechend. Die Organisation virtueller Meetings ist dabei sehr einfach. Natürlich braucht es noch direkten Kontakt und daher von Zeit zu Zeit ein persönliches Treffen. 100% virtuell geht nicht, der persönliche Kontakt ist und bleibt Bestandteil einer gesunden Unternehmenskultur. Betrachten wir auf der anderen Seite die Verkehrssituation auf den Strassen, sind virtuelle Meetings sehr effizient und vor allem viel kostengünstiger. Zudem schützen sie auch die Umwelt und verursachen kein oder nur wenig CO₂.

Wie gehen Sie mit persönlichen Zielen, Zeiteinteilung und Arbeitsdisziplin um?

Die heutigen Kommunikationsmittel erlauben vermehrtes Arbeiten zu Hause. Die Grenzen zwischen Privat und Geschäft sind nicht mehr so strikt wie sie früher waren, als man ins Büro fuhr zur Arbeit und am Abend zurück in den Feierabend. Ich glaube, per Saldo arbeite ich heute mehr mit den neuen Kommunikationsmitteln, allerdings teils zu unterschiedlichen Zeiten; so erfolgt zum Beispiel ein Telefongespräch in die USA eher am Abend. Dafür gibt es dann Freiräume, um auch mal tagsüber Sport zu betreiben. Zum Biken reserviere ich mir dann ein bis zwei Stunden und profitiere von der aktiven Pause. Eine disziplinierte Arbeitsplanung, tägliche Zieldefinition und Zeiteinteilung sind sehr wichtig.

Was hat sich durch die zunehmende Arbeitsmobilität verändert?

Heute mit den modernen Kommunikationsmitteln bin ich viel effizienter und sicher auch besser erreichbar als früher. Alles ist etwas virtueller geworden, ich habe in der Firma keinen festen Arbeitsplatz mehr, sondern nur noch

einen kleinen Rollcontainer mit wenig persönlichen Dokumenten und geringer Einrichtung. Ich arbeite heute überall: in Bern, Zürich, im Auto, im HomeOffice, im Wochenenddomizil, bei den Kunden. Wirklich mobil!

Welchen Umstellungsprozess durchläuft eine Firma, die mobiles Arbeiten anstrebt?

Die Umstellung zum echten mobilen Arbeiten erfolgt schrittweise und wird nicht vom einen auf den anderen Tag ins Leben gerufen. Eine mögliche Reihenfolge ist: Mobile Phone, Smartphone, Notebook, Remote Access, keine festen Arbeitsplätze mehr im Office, Unified Communication und Collaboration. Das kann gut zwei bis drei Jahre dauern, bis die Mitarbeitenden komplett und effizient mobil unterwegs sind.

An welchem Arbeitsort haben Sie die soeben gestellten Fragen beantwortet?

(schmunzelnd): Von meinem Mobilhome aus am See. Die Sonne scheint draussen wunderbar.